



FLUGHAFEN TEMPELHOF – WAS NUN? Möglichkeiten & Grenzen partizipativer Stadtentwicklung

Dr. Johanna Schlaack TU Berlin & Stiftung SPI | Dr. Henrik Lebuhn HU Berlin | Berlin den 28.10.2015

ÜBERBLICK

1. EINFÜHRUNG
2. EINE KRITISCHE BESTANDSAUFNAHME
3. 10 THESEN – Bausteine für die Entwicklung
4. KOMMENTARE
 - Tilmann Heuser (BUND)
 - Holger Lippmann (Tempelhof Projekt)
 - Daniela Brahm (ExRotaprint)
5. DISKUSSION

1. AUFMACHEN!

- **Flughafengebäude stärker öffnen**
- **Urbane Alltagsbezüge herstellen**
- **Gebäude und Feld miteinander verbinden**
- **Raum und Möglichkeiten geben, damit BerlinerInnen ein Interesse an dem Gebäude entwickeln**

2. INTERESSE WECKEN!

- **Aktivitäten und Angebote wie Tag der offenen Tür**
- **Zwischennutzungen ermöglichen & anregen**
- **Vielseitigkeit und Potentiale aufzeigen**
- **Workshops, Touren, etc.**

3. PARTIZIPATIONSFORMATE ENTWICKELN!

- **BerlinerInnen an der Konzeptentwicklung beteiligen**
- **Nicht nur individuelle BürgerInnen ansprechen, sondern auch Organisationen, Institutionen, MultiplikatorInnen, Stadtteilinitiativen, etc.**
- **Zivilgesellschaftliche Expertise nutzen**

4. KOPRODUKTION ERMÖGLICHEN!

- **Partizipation nicht auf Symbolik beschränken, sondern ausweiten**
- **Potentielle Zielgruppen wie KünstlerInnen & Kreative, erinnerungspolitische Akteure, Stadtteilinitiativen, etc. könnten das Gebäude aktiv mitgestalten**

5. THINK SMALL vs. THINK BIG!

- **Kleinteilige und vielfältige Nutzungen anstreben**
- **Die monolithische, überdimensionierte NS-Architektur bewusst planerisch konterkarieren: Zerlegen, Dekonstruieren, Demokratisieren, Pluralisieren...**
- **Mögliche bauliche Umsetzung: Außenhülle gemäß Denkmalschutz erhalten - Innenräume aufbrechen**

6. BOTTOM-UP & BÜHNE DES NEUEN!

- **Kleinteilige und experimentelle Nutzung hat mehr Innovationspotential als die großen kommerziellen Player**
- **Bottom-Up funktioniert aber kaum zu Marktbedingungen**
- **Verlässliche Perspektiven schaffen für's Ausprobieren, Machen, Experimentieren**

7. LOW BUDGET & FINANZIERUNGSSTRATEGIE!

- **Kommerzielle und marktferne Nutzungen in einem Finanzierungskonzept miteinander verzahnen**
- **Keine prekäre Zwischennutzung schaffen**
- **Quersubventionierung durch kommerzielle Player plus kleine und leicht zugängliche Fonds für marktferne Gruppen**

8. ORT *FÜR* ALLE oder ORT *MIT* ALLEN?

- Tempelhof muss nicht ein Ort für alle werden
- Aber alle müssen mitentscheiden können
- Substantielle & niedrigschwellige Partizipation
- Mitreden, Mitplanen, Mitmachen

9. KRISE ALS CHANCE!

- **Die bisherige Entwicklung wird vielfach kritisch beurteilt: Stagnation, fehlender Auftrag, fehlende Vision, etc.**
- **Doch darin liegt auch eine Chance!**
- **Die Zukunft des Gebäudes ist noch relativ offen – sie kann gemeinsam gestaltet werden**

10. ZEIT NEHMEN!

- **Statt schneller Entscheidungen noch einmal tief Luft holen**
- **Wohin, wie und mit wem soll das Gebäude entwickelt werden?**
- **Raum lassen für Flexibilität, Zukunftsfähigkeit und Reaktion auf politische Unsicherheiten**

10 THESEN: Bausteine zur Entwicklung

1. Aufmachen!
2. Interesse wecken!
3. Partizipationsformate entwickeln!
4. Koproduktion ermöglichen!
5. Think small vs. Think big!
6. Bottom-Up und Bühne des Neuen!
7. Low Budget und Finanzierungsstrategie!
8. Ort *für* alle oder Ort *mit* allen?
9. Krise als Chance!
10. Zeit nehmen!



FLUGHAFEN TEMPELHOF – WAS NUN? Möglichkeiten & Grenzen partizipativer Stadtentwicklung

Dr. Johanna Schlaack TU Berlin & Stiftung SPI | Dr. Henrik Lebuhn HU Berlin | Berlin den 28.10.2015
